

SKIJAKHOCHBURG TROFAIACH

ASK Raiffeisenbank Trofaiach hält steirische Sportart hoch

Von Robert Koch

Es hätte ein großes Jubiläumsjahr werden sollen, doch die Corona-Pandemie machte den Bemühungen einen Strich durch die Rechnung. Für den Allgemeinen Sportklub (ASK) Raiffeisenbank Trofaiach war das abgelaufene Jahr eine „Achterbahn“, denn neben einer dicht gefüllten Palette an Klubangeboten mussten die „Highlights“ rund um die Wassersportart Skijak verschoben werden.



90 Jahre Skijaksport und das „Strohmeier Memorial“ im Gedenken des 25. Todestags von Erfinder und Pionier Harald Strohmeier standen heuer am Programmplan des wahrscheinlich letzten Skijakvereines der Welt – jener Sportart, die als Prototyp des „Wassergehens“ gilt. Und es hätte ein Event mit internationaler Reminiszenz werden sollen, denn Gäste u.a. aus Südafrika, Deutschland, Schweden, den Niederlanden und USA hatten sich angesagt. Doch dann kam die Covid-19-Krise samt Reiserestriktionen, zahlreichen Einschränkungen und Schutzmaßnahmen, die eine Absage bzw. Verschiebung notwendig machten. Im Juni 2021 sollen die Festivitäten nun nachgeholt werden.

Trofaiachs Skijakszene hatte in der jüngsten Vergangenheit wieder einigen Aufschwung erlebt, nachdem der Sport Anfang des Jahrhunderts durch Wegfall der Produktion und mangels Finanzmittel zu verschwinden drohte. Doch das umtriebige Team des ASK RB Trofaiach rund um Gründer Robert Koch und den ehemaligen Skijak-Champions Walter Zechner und Wolfgang Judmaier konnte diese Abwärtsspirale auch dank junger, ambitionierter Skijaksportler, wie Alex und Nick Koch, Joachim Lanner, Lukas Schmid, Stefan Barthofer, Evelyn Heibl umdrehen.



Seit einigen Jahren steht den „Wassergehern“ nun mit dem „Austria Skijak Center“ bei Michi's Seeschenke am Trabochersee erstmals direkter Wasserzugang zur Verfügung und auch die Nähe zur Mur bei St. Michael entpuppt sich immer mehr als attraktives Betätigungsfeld und Paddelrevier für Profis und Einsteiger.



Obmann Robert Koch sieht im abgelaufenen Jahr mit all seinen Pandemieproblemen die Vorteile der erlebnisorientierten Sportausübung und eine Bestätigung des bislang eingeschlagenen Weges. „Skijak bietet neben zahlreichen sportmotorischen und gesundheitlichen Aspekten vor allem ein Bewegen in der Natur, das unabhängig von Gruppengröße oder Leistungspotenzial funktioniert. Natürlich macht es in größeren Gruppen mehr Spaß, doch jeder bestimmt den Anreiz und die Einsatzbereitschaft.“

Auch die in diesen Zeiten so häufig geforderte „Distance“ ist kein Problem. „Da halten wir schon aufgrund unserer Sportgeräte und Paddel genügend Abstand. Bei Vorbereitung, Transport und Nachbetrachtung regiert dann Verstand“, erläutert der ausgebildete Sportpädagoge und Skijak-Urgestein, der seit Beginn der 1980-er-Jahre dem einzigartigen Sport „verfallen“ ist und das „Wassergehen“ mit seinen Mitstreitern nicht nur in der Region salonfähig machte.

Den Saisonabschluss beging man nun schon traditionell mit dem Abpaddeln auf der Mur zwischen St. Michael und Leoben. Die Mur zeigte sich dabei nach vorhergegangenen Regenfällen mit entsprechendem Wasserstand und Fließgeschwindigkeit, anspruchsvollen Wellen und viel natürlichem Spirit. Das war nicht immer so - die Skijaksportler waren mit Protestaktionen in den 1980-er & 1990-er-Jahren maßgeblich daran beteiligt, auf die verheerende Umweltsituation in Steiermarks Hauptfluss aufmerksam zu machen. „Es macht natürlich einerseits stolz und andererseits zufrieden, mitgeholfen zu haben, dem Fluss wieder Leben einzuhauchen“, resümiert Langzeitskijaker Koch die über 35 Jahre anhaltende Affinität zur Mur und ihrem Lebensraum.

Mehr über die Sportart sowie das vielfältige Programmangebot des Vereins findet man auch online unter www.skijak.at und www.eisenwadi.at.

